

Informationen zum „Wipperfürther Fotoschatz“

Theodor Meuwsen

wurde 1839 als Sohn des Kleinhändlers Gerhard Meuwsen und seiner Frau Theresia Amalia in Wipperfürth geboren. Gerhard Meuwsen war während der demokratischen Revolution von 1848 Präses der Volksversammlung; seine Frau war eine Tochter des „Communal-Empfängers“ Braun. Theodor Meuwsen schloss 1856 erfolgreich die Ausbildung am Wipperfürther Progymnasium ab. 1861 trat er als Mitbegründer des Wipperfürther Turnvereins in Erscheinung, dessen erster Turnwart er war.



Er übte zunächst den Beruf des Buchbinders aus, bevor er um 1869 an der Unteren Straße Wipperfürths erstes Fotoatelier eröffnete¹. Vorher gab es in Wipperfürth nur Wanderfotografen, die jeweils für kurze Zeit ihre Dienste anboten. Meuwsen reiste mit seiner Fotoausrüstung auch in einem Umkreis von ca. 30 km herum, um Aufnahmen zu machen. 1885 veröffentlichte er ein Album mit großformatigen Aufnahmen von Wipperfürther Stadtansichten und Industrieanlagen. Um 1897 begann er mit der Produktion von Foto-Ansichtskarten.

1873 wurde dem Fotografen und seiner Ehefrau Maria geb. Causemann ein Sohn Hubert geboren; er war von 1905 bis 1913 Pfarrer von Thier, später von Lülisdorf.

Im Jahr 1900 übergab Theodor Meuwsen sein Geschäft an den Fotografen Emil Hardt. Offenbar verzog er aus Wipperfürth; sein Todesdatum ist unbekannt.

Emil (Franz) Johann Baptist Hardt

wurde 1877 als Sohn des Fotografen Heinrich Hardt und seiner Frau Anna geb. Scholl in Limburg an der Lahn geboren. Großvater Scholl war Bildhauer, mehrere Brüder Emil Hardts traten als Maler in Erscheinung. Offenbar vermittelte und ermöglichte der Vater die Übernahme des Meuwsenschen Geschäftes. Emil Hardt hat Hunderte von Ansichtskarten herausgegeben und Tausende von Personenaufnahmen angefertigt. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er 1919 Maria Esser aus Köln; aus dieser Ehe stammen die Kinder Josefine (Susi) und Emil Hans. Emil Hardt starb 1945 in Wipperfürth, seine Frau 1972. Die Kinder führten das Geschäft noch bis in die 1960er Jahre fort.

¹ 1866 inseriert er im „Wipperfürther Kreis-Intelligenzblatt“ noch als Buchbinder; die älteste datierte Fotoplatte, die bisher aufgetaucht ist, stammt von 1869.



Emil Hardt

Th. Neuwien Nachflg.
Emil Hardt
Unterestr. **Wipperfürth** Unterestr.

Gesang-, Gebet- u. Erbauungsbücher
Briefbogen u. Couverts
loose und in Cartons.

Photographie-Rahmen
aus Holz u. Metall.

Genre- u. religiöse Bilder.
Nippfachen, Diaphanien, Taschenmesser.

Cigarren u. Cigaretten.
Schul-Bedarfs-Artikel.



Das Archiv

besteht aus ca. 40.000 Glasplattennegativen und lagerte über viele Jahrzehnte auf dem Dachboden des Geschäfts- und Wohnhauses an der Unteren Straße. Die Mehrzahl bilden Personenaufnahmen, viele Bilder zeigen aber auch Ansichten von Wipperfürth und Umgebung. Dabei sind die meisten Aufnahmen von einer unglaublichen Detailschärfe. Zu den Personenaufnahmen existieren mehrere Kladden, die die Identifizierung vieler Personen möglich machen.

Der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth wusste seit vielen Jahren von der Existenz dieses Archivs, ohne genauere Informationen über den Umfang und den Erhaltungszustand zu besitzen. Er wollte aber in jedem Falle den Verlust der Negative verhindern; schließlich werden auch heute noch allzu oft aus Unkenntnis oder Desinteresse historisch bedeutsame Objekte achtlos weggeworfen. Seit 1995 bestand Kontakt zu Emil Hardts hochbetagter Tochter, die ihren Hauptwohnsitz nicht mehr in Wipperfürth hatte. Nach ihrem Tod nahm der Verein zusammen mit dem Wipperfürther Bürgermeister Kontakt mit Hans Udo Wiegardt, dem in Niederkassel lebenden Sohn der Verstorbenen, auf und bot Gespräche über die Sicherung des Archivs an. Unter mehreren Vorschlägen entschied sich Herr Wiegardt dafür, das Archiv der Stadt Wipperfürth als Schenkung zu überlassen. Mitarbeiter der Stadt transportierten die Negativplatten ins Rathaus. Seit Mai 2010 obliegt dem Heimat- und Geschichtsverein die Aufarbeitung des Bestandes.

Bedeutung für Wipperfürth und über unser Städtchen hinaus

In seiner Gesamtheit ist das Archiv von überragender stadthistorischer Bedeutung. Dass es erhalten blieb und der Stadt Wipperfürth übergeben wurde, ist ein Glücksfall. In den meisten deutschen Städten gibt es nichts Vergleichbares.

Allgemein: In der Regel haben es Geschichtsforscher mit schriftlichen Quellen zu tun, z. B. mit Adressbüchern, alten Zeitungen, Briefen, Urkunden und Aufzeichnungen aller Art. Fotoaufnahmen sind eine unschätzbare Ergänzung, weil sie die Geschichte lebendig werden lassen; Personen bekommen ein Gesicht; Gebäude, Straßen und Plätze präsentieren sich in Zuständen, die meist schon lange nicht mehr existieren. Da solche Stadtansichten häufig auch Menschen und Spuren der Arbeitswelt zeigen, erleben wir andeutungsweise das Milieu vergangener Zeiten. Hierzu trägt auch die Auswahl der Ereignisse bei, die den Menschen so wichtig waren, dass sie eine Fotoaufnahme anfertigen ließen, sei dies ein Familienfest, der Neubau eines Stalls, ein Schlachtfest, eine Theateraufführung usw. Selbst Genrebilder haben, weil sie eine längst versunkene Zeit vor Augen führen, etwas ungemein Anrührendes. „Verstöße“ gegen die Gesetzmäßigkeiten des Genres erscheinen besonders reizvoll wie zum Beispiel der Radfahrer, der sein Gefährt ins Atelier geschleppt hat und sich dort in voller Montur vor der Kulisse eines französischen Parks ablichten lässt.



Speziell: Der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth verfügt über ein umfangreiches Bildarchiv, das sich zu großen Teilen auf historische Ansichtskarten stützt. Die frühesten Karten stammen aus der Zeit um 1897; die Hochblüte dieses Mediums liegt zwischen 1900 und 1920. Natürlich haben wir bei den Glasplattennegativen auch solche gefunden, nach denen Ansichtskarten gedruckt wurden. Aber die Aufnahmen reichen viel weiter zurück als 1897; es gibt auch Aufnahmen von 1869 und aus den 1870er und 1880er Jahren, die Ansichten wiedergeben, die wir in dieser Form überhaupt noch nie gesehen haben.